

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 16. Nov.** Sr. Maj. Artillerieschiff Mars ist am 15. Nov. mittags 2 1/2 Uhr von der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven glücklich vom Stapel gelaufen. Sr. Maj. gedeckte Corvette Bineta, 19 Geschütze, Commandant Kapitän zur See Jizow, ist am 7. Nov. auf der Rheide von Funchal (Madeira) zu Anker gegangen und beabsichtigte am 11. Nov. die Reise nach Montevideo fortzusetzen. Es sind Nachrichten eingegangen von Sr. Maj. gedeckter Corvette Prinz Adalbert, 12 Geschütze, Commandant Kapitän zur See Mac Lean, datirt Tokubama, 27. Sept., Sr. Maj. gedeckter Corvette Bismarck, 16 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän Reinhard, datirt Sydney, 23. Sept., Sr. Maj. Gattendekorvette Luise, 8 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän Schering, datirt Chesoo, 20. Sept.

**Berlin, 15. Nov.** Der russische Staatsminister Baluzew mit Familie ist gestern Abend aus Baden-Baden hier eingetroffen.

**Wien, 15. Nov.** Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist mit seiner Gemahlin heute Nachmittag 2 Uhr nach Berlin abgereist; ein offizieller Abschied war auf Wunsch des Großfürsten unterblieben. Vom Kaiser und der Kaiserin hatte sich das Thronfolgerpaar bereits um 1 1/2 Uhr in der Hofburg verabschiedet, der König und die Königin von Dänemark begleiteten dasselbe nach dem Bahnhofe, wo sich der russische Botschafter und der dänische Gesandte nebst dem Ehrendienste zur Verabschiedung eingefunden hatten. (Ueber die Ankunft in Berlin s. unter Deutsches Reich.)

**Wien, 16. Nov.** Der König und die Königin von Dänemark und der Herzog von Cumberland sind heute Vormittag nach Smunden zurückgereist. Dieselben wurden von dem Kaiser bis zum Bahnhofe begleitet, wo sie sich auf das herzlichste verabschiedeten. — Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich morgen nach Gödöllö. Der Erzherzog Rainer und Gemahlin treten morgen Abend die Reise nach Madrid an.

**Prag, 15. Nov. abends.** Bei der heute Abend erwarteten Durchreise des Großfürsten-Thronfolgers und Gemahlin nach Berlin wird Kronprinz Rudolf die Herrschaften auf dem Staatsbahnhofe begrüßen.

**Mailand, 15. Nov.** Ihre kais. königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen haben Mailand verlassen und sind nach Peggli zurückgekehrt.

**Rom, 15. Nov. abends.** Der König begibt sich morgen zum Besuche des deutschen Kronprinzlichen Paares nach Peggli und gedenkt, von dort am Montag nach Rom zurückzukehren. Die Königin wird den Winter in Bordighera bei San-Remo zubringen.

**Rom, 16. Nov.** Der Unterrichtsminister

Perez hat sein Entlassungsgesuch eingereicht und weigert sich trotz der Vorstellungen seiner Collegen, dasselbe zurückzuziehen. Die Annahme des Entlassungsgesuches seitens des Königs wird noch bezweifelt.

**Rom, 16. Nov.** Der Gesundheitszustand des Ministerpräsidenten Cairoli hat sich gebessert; Cairoli hat bereits wieder einem Ministerrathe präsidirt. Die von auswärtigen Blättern gebrachten Nachrichten über bevorstehende Ministerveränderungen werden von unterrichteter Seite für vollkommen unbegründet erklärt. — Die Reforma meldet, mittels Declaration vom 11. Nov. sei der Handelsvertrag zwischen Italien und England bis zum 31. Dec. 1880 verlängert worden.

**Rom, 16. Nov.** König Humbert ist heute in Peggli beim Kronprinzen des Deutschen Reiches. Ueberrnorgen geht derselbe nach Rom; die Rückreise dorthin wird beschleunigt wegen der durch die Dimission des Unterrichtsministers Perez sehr verschlimmerten Lage des Cabinets Cairoli. Es gehen Gerüchte, daß die Minister Villa und Baccarini ebenfalls dimissioniren; allein das Gerücht bedarf der Bestätigung. Cairoli verhandelt mit Depretis über dessen Eintritt in das Cabinet. — Der Fanfulla sagt, Oesterreich habe an England erklärt, daß es Salonichi besetzen werde, sobald England Konstantinopel bedrohe. (D. M. Bl.)

**Madrid, 15. Nov.** Nach hier eingegangenen Nachrichten haben auf den Canarischen Inseln bedeutende Ueberschwemmungen stattgefunden; die Verluste sind sehr beträchtlich.

**Paris, 15. Nov.** Die Agence Havas meldet: „Anlaßlich der beunruhigenden Gerüchte, welche an der gestrigen Börse verbreitet waren, hat heute der Ministerrath sich mit den auswärtigen Angelegenheiten beschäftigt. Der Conseilpräsident Waddington erklärte hierbei, es gebe zweifelsohne im Orient noch Schwierigkeiten, die zu lösen, und Gegensätze, die auszugleichen seien; es stehe aber keinerlei Verwickelung zu beforgen. Nichts lasse darauf schließen, daß die Action der Mächte über das Gebiet der diplomatischen Verhandlungen hinausgehen werde.“ — Der National will wissen, der Finanzminister Léon Say hätte erklärt, daß die Baisse an der gestrigen Börse lediglich von der Speculation herbeigeführt worden sei.

**Paris, 15. Nov.** Der Minister des Innern, Lepere, hat dem Staatsrathe folgende Gesegentwürfe vorgelegt: einen Entwurf betreffend die Beseitigung der bürgerlichen Persönlichkeit (personnalité civile) der Dürfen und die Beschränkung der Befugnisse derselben bezüglich des kirchlichen Einkommens und kirchlicher Etablissements hauptsächlich auf die Anlage von Schulen und Wohlthätigkeitsanstalten; ferner einen Gesegentwurf betreffend die innern kirchlichen Verhältnisse der Bekenner der Augsburgischen Confession, welche erst durch ein neueres Gesetz reorganisiert waren, und endlich einen Gesegentwurf, wonach die Rechnungs-

legung über kirchliche Einkünfte den Präfecturräthen unterstellt werden soll.

**Paris, 15. Nov. morgens.** Das Journal officiel veröffentlicht ein Decret betreffend die Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von Kartoffeln aus Deutschland; das Verbot bleibt nur bestehen für die Einfuhr von Kartoffelkraut, Kartoffelblättern und Stengeln.

**Paris, 15. Nov.** Einer Meldung der Agence Havas aus Cannes zufolge wurde gestern dort ein Individuum verhaftet, welches in die neben der Wohnung der Barin gelegene Villa des Dunes einbringen wollte. Das Individuum wurde auf der Polizei als ein gewisser 26 Jahre alter Meyer, preussischer Herkunft, in Petersburg geboren, recognoscirt; es trug mehrere russische an die Kaiserin und hohe russische Persönlichkeiten in Nizza adressirte Briefe bei sich und wurde im Arresthause von Grasse detinirt. (Wiederholt.)

**London, 16. Nov.** Unter dem Vorsitze von Edmund Johnson fand gestern ein Dejeuner der britischen Theilnehmer an der Berliner Fischereiausstellung statt. Nachdem Toaste auf die Königin Victoria und den Kaiser Wilhelm ausgebracht worden waren, ergriff Edmund Johnson als Delegirter der Commission für die Ausstellung das Wort und hob hervor, daß die Ausstellung in England eine werthvolle Unternehmung finden werde. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Erfolg der Ausstellung. Frank Budland, Regierungsinpector der britischen Fischereien, kündigte an, daß er und seine Collegen eifrig bemüht sein würden, Sammlungen für die Ausstellung, die in England großen Anklang finde, zu veranstalten.

**London, 15. Nov.** Dem Reuterschen Bureau wird via Teheran vom 14. Nov. aus Herat gemeldet, die Nachricht von der Ermordung der englischen Gesandtschaft in Kabul sei am 13. Sept. in Herat eingetroffen und von der dortigen Bevölkerung mit großer Freude begrüßt worden. Die Bevölkerung sei entschlossen, Herat bis auf den letzten Mann zu verteidigen. Ayub-Khan, der Gouverneur von Herat, welcher sehr aufgebracht gegen die Engländer sei, verfüge über eine Truppenmacht von circa 9300 Mann Infanterie und Cavalerie.

**Tiflis, 15. Nov.** Die Tifliser Zeitung meldet: „Den beiden russischen Dampfern Kiejstut und Nerys ist, da auf russischer Seite kein Winterhafen sich befindet, Zuflucht im tifliser Hafen gestattet worden. Kiejstut ist bereits eingetroffen, Nerys wird morgen erwartet.“ (Wiederholt.)

**Petersburg, 15. Nov.** Das Journal de Saint-Petersbourg sagt, die Nachricht der Tifliser Zeitung über die Dampferfahrten reproducirend: „Wir haben schon vor mehr als einem Monat constatirt, daß die durch die russischen Localbehörden ergriffenen Maßregeln redressirt worden sind; wir glauben daher, daß die Behauptung der Tifliser Zeitung auf Mißverständniß beruht.“ (Wiederholt.)

## Leipziger Stadttheater.

**Leipzig, 17. Nov.** Ein neues Lustspiel von dem Verfasser von „Mein Leopold“ und „Doctor Klaus“ hat von vornherein das Interesse und die Sympathien des Theaterpublikums auf seiner Seite. Das zeigte sich denn auch deutlich bei der ersten Aufführung des Stückes „Wohlthätige Frauen“ von P'Arronge, die uns am Sonnabend geboten ward. Nicht nur war das Haus gedrängt voll, sondern es herrschte auch gleich vom Anbeginn an und erhielt sich bis zum Schluß jene „angenehme Temperatur“, jene erregte und für jede komische oder rührende Wendung des Stückes empfängliche Stimmung der Zuhörerschaft, die für Dichter und Darsteller so erfreulich und ermutigend ist und ihrerseits wieder das Spiel der Darstellenden wesentlich zu heben und zu beleben dient. Der Verfasser selbst war im Hause anwesend und ward nebst den Hauptdarstellern durch wiederholten lebhaften Hervorwurf geehrt.

Die „Wohlthätigen Frauen“ sind, wie schon der Titel vermuthen läßt, eine Satire auf die Schattenseiten unfers modernen Vereinswesens, und zwar eine heitere und eine ernste. Die heitere trifft jene Uebertreibungen, die sich dabei so leicht einstellen — die vielen wortreichen und thatarmen Sitzungen, die Wichtigthueerei mit Beziehungen zu hochgestellten Personen, die mehr auf den Schein als das Wesen berechnete Art von Pinderung allgemeiner Nothstände (z. B. die Zuführung von Ballkleidern u. an Ueberschwemmte) und dahnliches mehr. Nach dieser Seite enthält das Stück außerst komische, vollständig aus dem Leben gegriffene

Scenen. Aber es gibt auch eine sehr ernste Seite von Ausartungen dieses Vereinswesens, und gegen diese richtet sich die eigentliche Handlung des Stückes: das ist nämlich die Ablenkung der Mitglieder solcher Vereine von ihren nächsten und natürlichsten Pflichten gegen Familie und Haus. Die Frau Möpffel ist der Typus einer solchen Vereinsfanatikerin, die Mann und Kind darüber im Stiche läßt, jenem alles häusliche Behagen, diesem die schuldige mütterliche Aufsicht entzieht, weil ihre ganze Zeit mit Sitzungen, Correspondenzen, Besuchen u. in Vereinsfachen ausgefüllt ist. Wir nehmen herzlichen Antheil an den Klagen des Frn. Möpffel, wenn dieser, der sich auf einen gemüthlichen Abend mit der Gattin gefreut hat, diesen Abend einsam zubringen muß; wir haben Mitleid mit dem kleinen Knaben, der bei seinen Hausarbeiten für die Schule nicht nur des väterlichen Rathes, weil den Vater sein Beruf truflust, sondern auch des mütterlichen entbehren muß und zuletzt, da auch das jeder Controle entthobene Dienstmädchen ihn verläßt, allein in Thränen zurückbleibt. Solche kleine rührende häusliche Scenen schlagen erfolgreich ein; nicht minder jene komische, wo Fr. Möpffel in die Empfangsstube seiner Frau, während diese — auch in Vereinsfachen — vornehmen Besuch hat, in Hemdsärmeln hereinfällt, weil die Knöpfe an diesen fehlen.

Diese und andere Einzelheiten sind allerliebste und versehen ihre Wirkung nicht. Weniger befriedigend ist der eigentlich dramatische Theil des Stückes, die Führung der Handlung. Die Peilung der Frau Möpffel von ihrem Vereinsliebhaber geht etwas zu rasch und zu unmotivirt vor sich, zu unmotivirt, insofern

die Eifersucht, die sie plötzlich gegen die Gouvernante empfindet, welche der Mann nothgedrungen für den von der Mutter verlassenen Knaben angenommen hat, für den Zuschauer durchaus unberechtigt ist, denn er bekommt die Gouvernante gar nicht zu Gesicht. Ein zweiter Mangel im dramatischen Aufbau ist, daß neben jener so locker geschürzten Handlung eine zweite einhergeht, die mit jener in gar keinem, auch nicht dem geringsten innern Zusammenhange steht. Der einzige lose Faden, der beide äußerlich verbindet, ist folgender: Die Geheimrätin v. Praß, die ihr Haus zu einer Art von Mittelpunkt der Wohlthätigkeitsvereinsthätigkeit gemacht hat, ist die Schwester des Majors v. Kobek, bei welchem sie lebt. Dieser hat gleichfalls eine Gouvernante angenommen für ein von ihm adoptirtes Mädchen. Gnädige Frau und Gouvernante leben in großer Spannung. Die Gouvernante will das Haus verlassen, da bietet ihr der Major seine Hand und sie, die eine stille Keigung (auch etwas plöglich) zu dem zwar nicht jungen, aber tüchtigen und liebenswerthen Manne verräth, willigt ein. Und so endet das Stück mit einem neuverbundenen und einem wieder ausgeföhnten Paare.

Die Darstellung war eine sehr lobenswerthe. Die Hauptpartien — Möpffel Fr. Conrad, Frau Möpffel Fr. Kirchhöffer, Major Fr. Johannes, Geheimrätin Frau Western, Gouvernante des Majors Fr. Satran — waren in guten Händen; auch Fr. Lindner als der Knabe Julius spielte ihre Scene ganz tapfer. Von den epifobischen Figuren tritt am meisten (zuweilen fast zu sehr) in den Vordergrund das Factotum des Mariannenvereins, Hubert. Fr. Eichenwald wußte diese

Das pari-  
Die commu-  
genösslichen  
Beiträge  
III. Ueber  
mann; Julius  
ine gebiegene  
gleich eine  
s. Leipzig.  
[2120]

S.  
November  
m. Herzog].  
[2111—18]

n

an bis zur  
fische Fertig-  
Realitäten  
die Hände,  
angehörige  
um geringen  
Leipzig  
[2121]

den Bahnd.  
Mühlgasse.  
Weststraße.  
nr. Steinn.  
end. Bahnd.  
Telegraphen-  
angehörig.  
markt 19, I.  
Uhr.  
nere Räume  
tecinpector.  
geöffnet vom  
Uhr.

hten.

in Ober-  
a Zwenfou-  
e Hermann  
lara Bar-  
stor August-  
fel. Emilie

Abend-  
en. Albert  
n. — Grn-  
ne Tochter-  
in Leipzig  
ann Herrn-  
ein Sohn-  
recht Ebert  
e. Heinz-  
bankdirector  
en. — Fr.  
Dresden-  
g. — Fr.  
g. — Fr.  
in Alten-  
Leipzig.  
Probenhall-  
in Leipzig